

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

SOFTWARE-APPLIANCES

Integrierte Systeme sollen die IT einfacher machen.

Sichere WLANs sind eine Illusion

Unternehmen sollten sich genau überlegen, ob und wo sie Wireless LANs benötigen. Die Sicherheitsrisiken sind beträchtlich.

Seite 22

Test: Microsoft Lync mit Licht und Schatten

In der Windows-Welt bewährt sich die Collaboration- und Communication-Suite, auf iPad und Android-Gadgets zeigen sich Schwächen.

Seite 26



Software-Appliances

12

Mit vorkonfigurierten und integrierten Systemen haben verschiedene Hersteller die Appliance-Idee neu belebt. Den Kunden versprechen sie damit einen Ausweg aus der Komplexitätsfalle. Sie selbst hoffen auf neuen Schwung im schwierigen Hardwaregeschäft.

Magellan im Plan

34

Wolfgang Gaertner, CIO Retail der Deutschen Bank AG, berichtet über das Großprojekt „Magellan“: In dessen Rahmen organisiert die Bank die Prozesse in ihrem Privatkundengeschäft komplett neu. Es geht um Plattformen und Abläufe, erst danach um IT.



WLANs sind nicht sicher

22

Anwender drängen mit ihren Smartphones und Tablets in die drahtlosen Netze der Unternehmen. Das birgt hohe Sicherheitsrisiken.



IT und Logistik

40

Logistikunternehmen suchen händeringend nach guten Informatikern. Noch besser passt das Berufsbild der Informationslogistiker, von denen es aber nur wenige gibt.

COMPUTERWOCHE.de Highlights der Woche

Windows Server 2012 mit Windows 8 verwalten

Mit den Remote Server Administration Tools (RSAT) für Windows 8 bietet Microsoft alle nötigen Werkzeuge an, um Windows Server 2012 direkt vom Client aus zu verwalten. www.computerwoche.de/2524723

Professionelle iPad-Apps für Softwareentwickler

Ideen sammeln, UI-Prototypen erstellen, Code schreiben, Datenbanken verwalten, Server fernsteuern: Diese Aufgaben können Entwickler heute bequem mit dem Tablet erledigen. www.computerwoche.de/2524063

In dieser Ausgabe

Trends & Analysen

6 Insourcing bei General Motors

Der weltgrößte Autobauer holt seine IT wieder ins Haus und stellt 10.000 Professionals ein.

10 Software AG in der Offensive

Das „K-Release“ integriert die Technik von Zukäufen wie IDS Scheer, Webmethods und anderen.

11 IT-Sicherheit sachlich betrachtet

Zu viel Awareness, so zeigte die Security-Konferenz von RSA, ist kontraproduktiv.

Titel: Software-Appliances

12 Comeback der Appliance-Idee

Vorkonfigurierte und integrierte Systeme sollen Kunden helfen, die IT-Komplexität abzubauen.

16 Komplexität behindert Business-Dynamik

Appliances bedeuten ein neues Computing-Modell. IBM-Manager Ivo Körner erklärt die Ziele.

18 So unterscheiden sich die Appliances

Wolfgang Schwab von der Experton Group ordnet und bewertet die verschiedenen Angebote.

Produkte & Praxis

26 Test: Lync im mobilen Einsatz

Eignet sich Lync in der Praxis als Collaboration-Tool auf dem iPad und in der Android-Welt?

28 HP konkretisiert Netzstrategie

Der Hersteller setzt mit seinem Netzportfolio konsequent auf Software Defined Networking.

IT-Strategien

32 Was macht ein Interims-CIO?

Falk Janotta, der seit acht Jahren in solchen Positionen aushilft, erzählt aus der Praxis.

33 Verschwenderische IT?

Den Vorwurf, zu großzügig mit ihren Mitteln umzugehen, kann die IT entkräften.

Job & Karriere

42 Wenn Berater sesshaft werden

Um Mitarbeiter, die nicht mehr reisen wollen, zu halten, sucht MHP Aufgaben in der Region.

44 Kein Traumstart

Arbeitgeber unterschätzen das Einarbeiten neuer Mitarbeiter. Das kann fatale Konsequenzen haben.

46 Freiberuflerbörsen am Pranger

Auf www.4freelance.de können Freelancer Jobvermittler anonym bewerten.

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Mehr als zwei Wochen vor der Markteinführung von Windows 8 hat Microsoft den ersten Schwung wichtiger Updates für die Software veröffentlicht. Mehr als 170 Megabyte fehlerbereinigter und verbesserter Software können Anwender, die das neue Betriebssystem bereits nutzen, seit dem 9. Oktober auf ihre Rechner laden. Außerdem hat der Konzern mehr als ein Dutzend mitgelieferter Apps aktualisiert und liefert seit dem 8. Oktober einen Patch für Sicherheitslücken im Flash-Player des Windows-8-Browsers Internet Explorer 10 aus.“

„**Spiegel Online**“ zu den Geburtswehen von Windows 8



„*Vielleicht werden wir eines Tages sogar kleinlaut zugeben müssen,*

dass wir es gar nicht können.“

Hans-Peter Uhl (CSU) in der „**Mitteldeutschen Zeitung**“ zur Entwicklung des Staatstrojaners

„Es ist davon auszugehen, dass der ‚Want‘-Button ein Wegbereiter für den ‚Buy‘-Button (Kauf mich) ist. An Einnahmen, die auf diesem Weg zustande kommen, wird Facebook Medienberichten zufolge nicht beteiligt. Der Internet-Konzern hofft hingegen auf einen Werbeeffect durch ‚Gefällt mir‘-Klicks bei den Firmen. Facebook in eine Art Online-Shop zu verwandeln, bietet großes Potenzial. Immerhin sind seit Kurzem über eine Milliarde Menschen weltweit dort mit einem Profil angemeldet.“

„**Wirtschaftswoche**“ über Facebook

„Und doch schwebt der Geist des Gründers immer noch über allem (...): Die strategischen Weichen – iPhone, iPad, Mac-Design, der Online-Speicher iCloud als Herzstück der Apple-Welt – wurden alle noch unter Jobs gestellt. Auch das neue iPhone 5 wirkt mehr als Weiterentwicklung denn als Vorstoß in unbekanntes Terrain. Die erste große eigene Innovation oder der erste große Fehler von Cook und seiner Mannschaft müssen erst noch kommen.“

Die „**FTD**“ über Apple im Jahr eins nach Steve Jobs

CW-Kolumne

Wendepunkt im IT-Sourcing

In den USA startet General Motors (GM) ein spannendes und vermutlich lehrreiches Projekt. Der Autohersteller, der in der Vergangenheit schon mit großen Outsourcing- und Multisourcing-Entscheidungen zum Pionier im IT-Bezug wurde, plant eine 180-Grad-Kehrtwende: Bezieht der US-Konzern heute 90 Prozent seiner IT-Leistungen von externen Providern und zehn Prozent von der internen IT, will er das Verhältnis in den kommenden drei Jahren umdrehen. Es ist das Eingeständnis, dass GM mit dem Outsourcing wichtiges IT-Know-how weggegeben hat.

Das angekündigte Insourcing, für das GM unbestätigten Meldungen zufolge 1,7 Milliarden Dollar lockermachen muss, soll keine Kosten sparen. Es ist darauf ausgerichtet, mehr Innovationen in eine Firma zu tragen, deren Kernprodukt Auto inzwischen jede Menge IT enthält. GMs Wettbewerbsfähigkeit wird von einer schnellen Umsetzung der Neuerungen abhängen, die der kurzlebige IT-Markt schafft.

Das ist keine neue Erkenntnis, fraglich war bislang aber, wie wichtig eine bewegliche, schnelle und innovative Backend-IT dafür ist. GM hat seine eigene, sehr weitreichende Antwort darauf gefunden. Der Weg des US-Konzerns könnte sich bei Erfolg als exemplarisch nicht nur für die

Autobranche, sondern auch für andere Industrien erweisen, denn kaum eine Maschine oder Anlage kommt heute noch ohne IT aus.

All die Diskussionen der Vergangenheit um den Wert der IT für Arbeitsprozesse und Kerngeschäfte bekommen nun ein markantes Gesicht: Randy Mott, seit Februar 2012 oberster IT-Chef bei GM, hat langjährige Erfahrungen als CIO, er war unter anderem bei HP, übrigens einem der größten IT-Lieferanten für GM, dafür verantwortlich, die IT-Kosten von vier Prozent des Jahresumsatzes auf zwei Prozent zu drücken. Mit dem effizienten IT-Sourcing kennt er sich also aus, nun muss er beweisen, dass er auch eine innovative interne IT aufbauen kann. Scheitert er, sind ihm Entlassung und Häme sicher. Bei Erfolg markiert sein Projekt wohl einen bedeutenden Wendepunkt im weltweiten IT-Sourcing.

Joachim Hackmann
Redakteur CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Lesen Sie die neueste Heftausgabe schon am Freitag – digital auf Ihrem iPad!

Die beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der aktuellen Version alle Möglichkeiten, die das iPad bietet. Wir haben die Ladegeschwindigkeit noch einmal deutlich verbessert, zudem lassen sich nach einem Wechsel auf das neue iPad gekaufte Einzelhefte mit nur einem Knopfdruck in optimierter Qualität wiederherstellen. Hinzu kommen zahlreiche Detailverbesserungen in

Grafik und Usability. Die iPad-Ausgabe bietet ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.





BYE, BYE LASER!

Epson WorkForce Pro Serie

Verabschieden Sie sich jetzt von Ihrem Laser. Die Epson WorkForce Pro Serie ist sofort druckbereit und schnell. Dabei bietet sie bis zu 50 % niedrigere Seitenkosten und bis zu 80 % weniger Stromverbrauch als die meistverkauften Farblaserdrucker.* Der schnelle Duplexdruck und der saubere, einfache Wechsel der großen Tintentanks sorgen für zuverlässiges und effizientes Drucken im Büro.

Einzelheiten zu Vergleichsdaten finden Sie unter www.epson.de/workforcepro

*Top 10 in relevanten Märkten und Zeiträumen; je nach Funktion unterschiedlich.



Schneller

50 %

Bis zu 50 % niedrigere Kosten pro Seite

80 %

Bis zu 80 % weniger Stromverbrauch

**SPITZENTECHNIK
FÜR UNTERNEHMEN**



EPSON[®]
EXCEED YOUR VISION

GM holt externe IT zurück

General Motors will im Rahmen eines Insourcing-Projekts bis zu 10.000

IT-Profis einstellen. Berater wundern sich über das Ausmaß des Vorhabens.

Die Insourcing-Pläne von GM sind Teil eines großen Transformationsprogramms, das ausdrücklich keine Kostensenkungen zum Ziel hat. Es soll stattdessen das Potenzial der IT schneller und umfassender ausschöpfen; GM möchte im IT-Bereich flexibler und innovativer werden. CIO Randy Mott hatte vor Monaten schon bemängelt, dass GM zu viele IT-Ressourcen in den Betrieb stecke und zu wenig Neues schaffe. Um dieses Versäumnis zu beheben, will er die umfangreichen Outsourcing-Abkommen der Vergangenheit durch ein Insourcing-Projekt ersetzen und bis zu 10.000 IT-Profis einstellen. Neben dem Insourcing-Vorhaben plant Mott, die Data Center, Data Warehouses und Anwendungen zu konsolidieren sowie das Portfolio-Management zu straffen.

Insourcing-Trend in der Fertigung

Der Entschluss, den IT-Betrieb wieder einzugliedern, kommt für Marktbeobachter nicht überraschend. Besonders in der amerikanischen Fertigungsbranche ist seit geraumer Zeit der Trend zu beobachten, einen ausgewogenen Mix aus ausgelagerten und selbst betriebenen IT-Services zu finden. „Viele Autohersteller prüfen diesen Schritt, und es war kein Geheimnis, dass GM eine ähnliche Richtung einschlägt. Ungewöhnlich ist der Umfang des Vorhabens“, wundert sich Peter Bendor-Samuel, CEO des Beratungshauses Everest Group.

Sollte der Plan in der skizzierten Form tatsächlich umgesetzt werden, könnte GM einmal mehr eine Blaupause für den IT-Bezug liefern. Der Konzern hatte 1996 nahezu sämtliche IT-Aufgaben ausgelagert, indem er den zuvor hauseigenen IT-Dienst-



General Motors plant **umfangreiche Einstellungen** in der IT, von ERP-Experten über Entwickler bis hin zu Administratoren.

leister EDS als selbständiges Unternehmen ausgliederte. GM galt vielen großen Anwenderunternehmen damit als Outsourcing-Vorbild. Später verteilte GM die ausgelagerte IT auf mehrere Partner und schuf so die Basis für das Multisourcing.

„Viele Unternehmen eruieren Projekte zur Wiedereingliederung der IT, weil sie sich einen besseren Zugang zu einem wichtigen Innovationsmotor erhoffen“, beobachtet Cliff Justice, Principal bei KPMGs Outsourcing-Unit. Allerdings werden die Vorhaben wohl nicht immer darauf hinauslaufen, dass alle aktuellen Outsourcing-

Verbindungen gekappt werden. Justice erwartet, dass besonders solche „Partnerschaften geprüft werden, deren Services Innovationen und Wettbewerbsvorteile versprechen. Einfache Dienste werden weiterhin ausgelagert, um Kosten zu sparen.“

Wenn die Anwender ihre Auslagerungs-Deals grundlegend analysieren, legen sie auch die Schattenseiten des Outsourcings offen. Höhere Produktivität, weniger Management, reduzierte Reisekosten, bessere Qualität, seltenere Nacharbeiten und weniger kulturelle Unstimmigkeiten und Auseinandersetzungen gehören zu den positiven Erfahrungen von Unternehmen, die Aufgaben zurückgeholt haben.

Mammut-Aufgabe für den GM-CIO

Mit dem Insourcing verliert GM den Lohnkostenvorteil, den sich Outsourcer mit dem Verlagern von Aufgaben in Offshoring-Länder verschaffen, zumal der Konzern auch einfache Tätigkeiten wieder eingliedern will. „Wir haben einige Zweifel, ob GM die Arbeitskräfte zu einem sinnvollen Preis zurück in die USA holen kann“, rätselt David Rutchik, Partner des Outsourcing-Beratungshauses Pace Harmon. Teuer dürfte zudem der Knowledge-Transfer werden.

Eine besondere Aufgabe steht GM-CIO Mott auch im Change-Management bevor. Er muss die Organisation, die es gewohnt ist, Lieferanten zu steuern, so umformen, dass sie selbst zu einem verlässlichen und hochwertigen IT-Lieferanten wird. Das wird seine Zeit brauchen, so dass sich die erhofften Vorteile wohl erst in einigen Jahren einstellen werden. Fraglich ist, ob Konzernlenker und -eigentümer die entsprechende Geduld aufbringen können. (jha)

Hintergründe des Insourcing-Projekts

GM-CIO Randall D. „Randy“ Mott kommt von Hewlett-Packard (HP), wo er den umfangreichen Umstrukturierungen unter Ex-CEO Léo Apotheker zum Opfer fiel. Mitte 2011 verließ er den IT-Konzern, um im Februar 2012 bei GM anzuheuern.

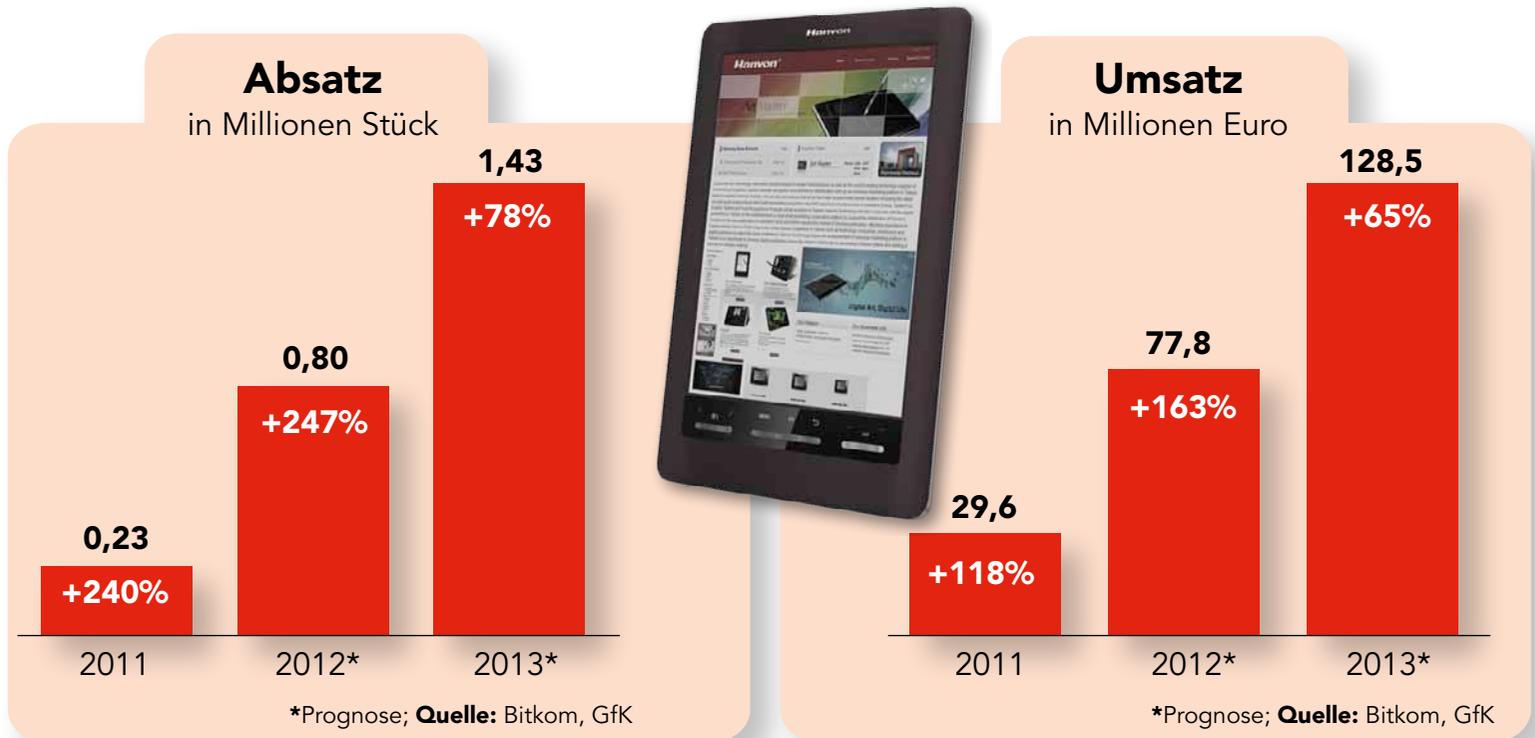
GM ist einer der größten HP-Kunden im Outsourcing-Segment. Die Geschäftsverbindungen gehen auf EDS zurück. Der IT-Dienstleister wurde 1984 von GM gekauft,

als interne IT in den Konzern integriert und 1996, mit einem Outsourcing-Auftrag ausgestattet, wieder ausgegliedert. Als 2006 das für zehn Jahre angelegte Auslagerungsprojekt auslief, verteilte GM die Aufgaben auf sechs Anbieter, darunter EDS und HP. Mitte 2008 übernahm HP den Konkurrenten EDS.

GM bezieht heute 90 Prozent seiner benötigten IT-Services von externen Partnern. Mott plant, dieses Verhältnis umzukehren. Dazu

wird der Konzern in den kommenden drei Jahren beispielsweise Softwareentwickler, Projekt-Manager, Datenbankexperten, Testingenieure sowie ERP-, Messaging- und Business-Analytics-Spezialisten einstellen. Zudem sollen drei Softwareentwicklungszentren entstehen, allesamt in den USA. Für die Outsourcing-Partner sind das keine guten Nachrichten, sie verlieren Aufträge im Wert von insgesamt drei Milliarden Dollar.

E-Reader werden auch in Deutschland beliebter



Die Verkaufszahlen von E-Readern in Deutschland wachsen rasant. Nach aktuellen Prognosen des ITK-Verbands Bitkom werden im Jahr 2012 rund 800.000 E-Reader verkauft. Das entspricht einem Anstieg von 247 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch der Umsatz nimmt kräftig zu: Gegenüber 2011 soll er um 163 Prozent auf knapp 78 Millionen Euro zulegen. Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder kommentiert das so: „Der Markt für E-Reader und die entsprechenden Inhalte, allen voran E-Books, steht vor

dem Durchbruch.“ Das liege an der Qualität: „Die Kombination aus preiswerten Geräten und attraktiven Inhalten wird für die Kunden immer interessanter.“ Auch für 2013 erwartet der Verband hohe Zuwachsraten. Demnach soll der Absatz im kommenden Jahr um 78 Prozent auf 1,4 Millionen Stück steigen. Der Umsatz vermehrt sich der Prognose zufolge um 65 Prozent auf 128,5 Millionen Euro. Lesen Sie auf Seite 50 dieser CW-Ausgabe, welche neuen Reader auf der Frankfurter Buchmesse zu sehen waren. (jm)

Bayern verleiht Smart Mobile Award

Auf der Communication World wurden mobile Business-Lösungen honoriert.

Der Gewinner des Smart Mobile Award in der Kategorie „Start-Up“ wurde über eine Abstimmung auf Facebook aus fünf Finalisten ermittelt. Die meisten Stimmen erhielt die doPanic GmbH aus Regensburg mit „VUFRAMR – Hands on the future“. Dabei handelt es sich um eine Augmented-Reality-Lösung, mit der Bauprojekte vor ihrer Realisierung in Form einer mobilen App simuliert werden können – in 360-Grad-Sicht. Aufwendig erstellte 3D-Modelle sollen damit überflüssig werden.

In der Kategorie „Business“, wo bereits wirtschaftlich erfolgreiche Produkte oder Services



Staatsminister **Thomas Kreuzer** (Mitte) und die Preisträger des Smart Mobile Award in den Kategorien Startup und Business.

im Fokus standen, ging der erste Platz an die SystAG Systemhaus GmbH aus Metzingen. Der langjährige RIM-Elite-Partner gewann mit „SystAG AppWorld“, einer Lösung, mit der Firmen

ihren Mitarbeitern ausgewählte Apps für Android und BlackBerry (iOS ab November) über eine Enterprise-Appstore-Lösung bereitstellen können. Gleichzeitig wird verhindert, dass sich

die Nutzer unerwünschte Apps auf ihr Gerät laden. Auf Platz zwei und drei landeten in dieser Kategorie Plansoft und die Babel GmbH.

Der „Smart Mobile Award“ wurde vom Bayerischen Wirtschaftsministerium, der Bayern-Online Kongress GbR und der Messe München GmbH ins Leben gerufen, um die Möglichkeiten des Mobile Business für die Industrie und vor allem für Bayern stärker zu würdigen. „Die Preisträger haben gezeigt, welches Potenzial in mobilen Geschäftsanwendungen steckt“, erklärte Staatsminister Thomas Kreuzer bei der Preisverleihung in München. (mb)